

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Frankfurt am Main, ehem. Dominikanerkloster
Lebensbaumtafel, zweite Hälfte 15. Jahrhundert
Heute Historisches Museum Frankfurt am Main

<http://www.bildindex.de/document/obj20844087>

Bearbeitet von: Johann Schulz
2015

[urn:nbn:de:bsz:16-artdok-35640](http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3564)
<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3564>

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Frankfurt am Main

Ortsname	Frankfurt am Main
Ortsteil	
Landkreis	
Bauwerkname	Kirche des ehem. Dominikaner-Klosters
Funktion des Gebäudes	Klosterkirche der Dominikaner. Die Kirche wurde 1238 bis um 1280 als dreischiffige Halle errichtet und war Maria geweiht. Zwischen 1470 und 1472 hat Jörg Oestreicher den Chor vergrößert und mit Maßwerkfenstern sowie einer Netzwölbung versehen. 1944 wurde der Bau zerstört und 1957 bis 1960 von Gustav Friedrich Scheinpflug wiederaufgebaut. Allein der Chor zählt zum alten Bestand (Dehio Hessen II 2008, S. 260).
Träger des Bauwerks	Dominikaner von 1233 bis 1803 (Dehio Hessen II 2008, S. 260)
Objektname	Lebensbaumtafel
Typus	Gemalte Tafel; vielleicht auch Mitteltafel eines Retabels.
Gattung	Tafelmalerei
Status	Disloziert Die Lebensbaumtafel befindet sich heute im Historischen Museum zu Frankfurt a. M. (Inv. Nr. B 302). Sollte die Lebensbaumtafel Teil des Marienaltars gewesen sein, dann ist der Verbleib aller anderen Bestandteile unbekannt. Denn über die ursprüngliche Gestalt des Retabels ist nichts bekannt. Denkbar ist, dass die Tafel entweder das Mittelbild des Retabels bildete oder in unmittelbarer Nähe des Altars angebracht war, etwa an der Außenseite des Lettners (JSch).
Standort(e) in der Kirche	Die Annahme, dass die Tafel das Hauptstück eines früheren Bruderschaftsaltars der Rosenkranzbruderschaft gewesen ist, lässt sich nicht bestätigen. In den Quellen wird zumindest ein solcher Altar nicht genannt. Stattdessen weiß man, dass die vier Messen der Rosenkranzbruderschaft am Marienaltar abgehalten wurden (Weizsäcker 1923, S. 320). Dem Verzeichnis der Altarweihen des Dominikanerklosters entsprechend befand sich links vor dem Lettner der Hl. Kreuzaltar und rechts vor dem Lettner der Marienaltar (Weizsäcker 1923, S. 369f.). Aufgrund der Ikonographie der Lebensbaumtafel, in dessen Zentrum sich der gekreuzigte Christus befindet, könnte angenommen werden, dass sich die Tafel links vor dem Lettner am Hl. Kreuzaltar oder in dessen näherer Umgebung befunden hat. Allerdings stimmt die Ikonographie der Tafel nahezu vollständig mit den Patrozinien des Marienaltars überein. Genannt werden bei der Weihenotiz des Marienaltars vom 8. Nov. 1464 die Patrone Maria, alle (!) Apostel

	<p>und Evangelisten sowie die hl. Katharina von Siena. Bis auf die hl. Katharina von Siena, die Patronin mehrerer Altäre der Dominikanerkirche ist, kommen eben diese Patrone auf der Lebensbaumtafel vor. Außerdem ist die dreifache Darstellung Marias, als Trauernde unterhalb des Gekreuzigten, als Gottesmutter oben und als Himmelskönigen in der unteren Zone auffällig. Diese Betonung Marias, von der formal auch der Lebensbaum ausgeht, könnte mit der genannten Weihung und Funktion des Marienaltars zusammenhängen. Außerdem rückt sie ins Zentrum der Verehrung und Anbetung der unterhalb der Himmelskönigin knienden Dominikanermönche.</p> <p>Dementsprechende ist der Anbringungsort der Tafel rechts vor dem Lettner am oder in direkter Nähe zum Marienaltar¹ (Lettnerwand) wahrscheinlicher (JSch).</p>
Altar und Altarfunktion	<p>Vor dem Lettner gelegen diente der Marienaltar vornehmlich den Laien als Altar. Der Altar wurde zu Ehren der glorreichen Jungfrau Maria, aller Aposteln und Evangelisten sowie der hl. Katharina von Siena geweiht (Koch 1892, S. 67; Weizsäcker 1923, S. 369). Zugleich war es der Ort der Rosenkranzbruderschaft, wie das Zeugnis einer Ablassverfügung von 1502 berichtet (Weizsäcker 1923, S. 347f.). Sicher ist, dass an den vier Marienfesten Lichtmess (Darbringung im Tempel), Verkündigung, Geburt Christi und Marientod/Himmelfahrt das Totengedächtnis der Mitglieder an diesem Altar begangen wurde (Kliem 1963, S. 74f.) und an denselben Festtagen dort seit 1502 auch Ablässe in Höhe von 100 oder 20 Tagen gewonnen werden konnten (Weizsäcker 1923, S. 347f.).</p>
Datierung	<p>Zweite Hälfte 15. Jahrhundert. (Weizsäcker 1923, S. 317-320; Walldorf 1995, S. 42f.); die zwei betenden Dominikanermönche mit Rosenkränzen unterhalb Marias könnten auf die Einführung der Rosenkranzbruderschaft spätestens in den 1480er Jahren, frühestens ab 1475 in Frankfurt verweisen. Allerdings würde es sich dann stilistisch um eine sehr altmodische Darstellung handeln, die eigentlich eher einen etwas früheren Entstehungszeitraum vermuten ließe (JSch).</p>
Größe	<p><u>ohne Rahmen:</u> 138 cm Höhe x 113 cm Breite (Weizsäcker 1923, S. 319)</p> <p><u>mit Rahmen:</u> 155,5 Höhe x 131,5 Breite (Bericht des Historischen Museums von Peter Klein, 17.11.2012)</p>
Material / Technik	<p>Öl auf Fichte (Bericht des Historischen Museums von Peter Klein, 17.11.2012)</p>
Ikonographie (*)	<p><u>Mitte:</u> Lebensbaum Christi gekrönt vom Heiligen Geist mit den Angehörigen und Soldaten zu Fuße sowie darunter der Muttergottes mit Strahlenkranz und Kind im Arm, angebetet vom hl. Dominikus und einem anderen Dominikanermönch;</p> <p><u>linke Seite:</u> Brustbilder von Gottvater, Johannes d. T., zehn Aposteln und Zacharias;</p> <p><u>rechte Seite (von oben nach unten):</u></p>

¹ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	<p>Brustbilder der Muttergottes mit Kind , zwölf alttestamentlichen Patriarchen und Propheten;</p> <p><u>in den Ecken:</u> die vier Evangelisten als Schreiber.</p>
Künstler	
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	Oberdeutscher Maler (Weizsäcker 1923, S. 317-320)
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	<p><u>Lebensbaum:</u></p> <p>Spruchband hl. Geist: Yasie. Sanctus spiritus domini super me eo quod unxerit me dominus. Yasie LXI (Weizsäcker 1923, S. 317; Jes. 61,1) ÿsai[as] s(an)c(t)us spi(ri)t(us) d(omi)ni sup(er) me eo q(uod) d(omi)n(us) vnxerit me ÿsaia lxi c(apitul)o² [Jes 61,1] (Name Isaias vom Künstler offenbar missverstanden und entsprechend entstellt)</p> <p>Spruchband Pelikan: Psalerii. Similis factus sum pellicano solitudinis. Psalmorum centesimo +++ (Weizsäcker 1923, S. 317; Ps. 102,7) Psalter(io) similis f(a)c(t)us su(m) pellicano solitudinis. P(salm)o C(ent)esimo primo³ [Ps 101,7 nach Vulgata = 102,7 nach heutiger Zählung]</p> <p><u>Himmelskönigin Maria (untere Zone):</u> linkes Spruchband: Ecclesie utilitas. Sub arbore malo suscitauit te amica mea. Cantorum VIII (Weizsäcker 1923, S. 318; Hohel. 8,5) Ecclesia milita[n]s Sub arbore malo suscitauit te amica mea Cantor(um) uiiiio⁴ [Hld 8,5]</p> <p>rechtes Spruchband: Sub vmbra illius quem desideraveram sedi et fructus eius dulcis gutturi meo. Cantorum secundo (Weizsäcker 1923, S. 318; Hohel. 2,3) Sub vmbra illi(us) que(m) desideraueram[m] sedi (et) fruct(us) ei(us) dulcis gutturi meo Cantico[rum] s(e)c(un)do⁵ [Hld 2,3] <u>linke Seite:</u></p>

² **Fett-Markierung:** im Folgenden vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

³ Ebd.

⁴ Ebd.

⁵ Ebd.

Spruchband Gottvaters:
Optimus Maximus. Marietur filius meus Christus et omnes qui spiramentum habent homines et convertetur seculum. Quarti esdre VII. (Weizsäcker 1923, S. 317)
O(ptimus) M(aximus) moriet(ur) fili(us) me(us) chr(istu)s (et) o(mn)es q(ui) spirame(n)tu(m) habe(n)t ho(m)i(n)es (et) (con)u(er)tet(ur) sec(u)l(u)m q(ua)rti esdre viio⁶
[4 Esr 7,29.30]

Spruchband Johannes d. T.:
Johannis primo. Ecce agnus dei ecce qui tollit peccata mundi. Johannis primo. (Weizsäcker 1923, S. 318; Joh. 1,29)
Johannis p(rim)o Ecce agnus dei ecce q(ui) tollit p(e)c(ca)ta m(u)ndi. Joh(ann)is p(rim)o⁷
[Joh 1,29]

Spruchband Petrus:
Peccata nostra ipse pertulit in corpore suo super lignum crucis. Prima Petri (Weizsäcker 1923, S. 318; Petr. 2,24)
P(e)c(ca)ta n(ost)ra ip(s)e p(er)tulit i(n) corp(or)e meo sup(er) lignu(m) crucis p(ri)ma petri⁸
[1 Petr 2,24]

Spruchband Paulus:
Paulus. Factus est obediens vsque ad mortem mortem autem crucis. Ad Philippenses | secundo capitulo (Weizsäcker 1923, S. 318; Phil. 2,8)
Paulus f(a)c(t)us est obedie(n)s usq(ue) ad morte(m) morte(m) aut(em) crucis Ad Philippens(es) s(e)c(u)ndo cap(itulo)⁹
[Phil 2,8]

Spruchband Andreas:
Andreas. Ego si penam crucis expavescerem gloriam crucis non predicarem. (Weizsäcker 1923, S. 318)
Andreas Ego si pena(m) crucis expavescerem gloriam crucis no(n) p(re)dicare(m) lege[nda]¹⁰
[In der Legenda Aurea heißt es allerdings: Si crucis patibulum expavescerem, crucis gloriam non predicarem.]

Spruchband Bartholomäus:
Bartholomaeus. Sapienter nos redemit ut ars dyaboli deluderetur arte Christi. Legenda. (Weizsäcker 1923, S. 318)
Sapient(er) nos redemit ut ars dyaboli deluderet(ur) arte chr(ist)i legenda¹¹
[In der Legenda aurea: Sapienter autem, cum ars dyaboli deluditur arte Christi.]

⁶ **Fett-Markierung:** im Folgenden vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

⁷ Ebd.

⁸ Ebd.

⁹ Ebd.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Ebd.

Spruchband Jakobus Major:
Jacobus (major). Ecce filius hominis sedens in celis venturus iudicare vivos et mortuos. In Hebraeos.
Jacob(us) Ecce fili(us) ho(min)is sed(en)s i(n) celis ventur(us) iudicare vivos (et) mortuos in [...]¹²

Spruchband Philippus:
Philippus Que(m) sc(ri)psit moyses i(n) lege(m) p(ro)phetis inue(n)im(us) jh(esu)m J(ohanni)s p(ri)m)o¹³
[Joh 1,45]

Spruchband Thomas:
Thomas. Dominus meus et deus meus. Johannis XX (Weizsäcker 1923, S. 318; Joh. 20,28)
Thomas D(omi)n(us) me(us) et deus meus. Joh(annis). XXo¹⁴
[Joh 20,28]

Spruchband Jakobus Minor:
Jacobus (minor). In die occisionis occidistis justum et non restitit uobis. Jacobi (Weizsäcker 1923, S. 318; Jak. 5,5f.)
Jacob[us...] Jn die occisionis occidistis Justu(m) et no(n) restitit uobis Jacobi¹⁵
[Jak 5,5.6]

Spruchband Simon:
Symon. Discipuli domini Jhesu esse fatemur et ob causam nostre salutis uenimus. Legenda. (Weizsäcker 1923, S. 318)
Symon Discip(u)li d(omi)ni Jh(es)u esse fatem(ur) et ob causa(m) n(ost)re salutis uenim(us). legenda¹⁶

Spruchband Judas:
Judas. | Expectantes | misericordiam | domini Jhesu Christi in vitam eternam. Jude epistula (Weizsäcker 1923, S. 318; Jud. 21)
Judas Expecta(n)tes mi(sericordi)am d(omi)ni Jh(es)u chr(ist)i in vitam et(er)na(m) Jude epistula¹⁷
[Jud 21, nur in einem Teil der Handschriften]

Spruchband Zacharias:
Zacharias. Fecit redempcionem plebis sue et erexit cornu salutis. Luce primo (Weizsäcker 1923, S. 318; Lk. 1,68f.)
Zacharias fecit rede(m)pcione(m) plebis sue et erexit cornu salutis Luce p(ri)m)o¹⁸

¹² **Fett-Markierung:** im Folgenden vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

¹³ Ebd.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ **Fett-Markierung:** im Folgenden vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

[Lk 1, 68.69]

rechte Seite:

Spruchband Maria oben:

Maria. Dabo primogentium meum et | fructum uentris mei pro peccatis. Michee VII (Weizsäcker 1923, S. 318; Micha 6,7)

maria Dabo p(ri)moge(n)itu(m) meu(m) et fructu(m) ue(n)tris mei p(ro) p(e)cc(at)is mich[ee] vio¹⁹

[Mi 6,7]

Spruchband Abraham:

Abraham. Requiescite sub arbore et confortate cor vestrum. Genesis XVIII (Weizsäcker 1923, S. 318; Gen. 18,4f.)

Abraha(m) Req(ui)escite sub arbore et co(n)fortet(ur) cor vestru(m) Genes(is) xviii²⁰

[Gen 18,4.5]

Spruchband Moses:

Moyses. Lignum vite erat | in medio | paradysi. Genesis secundo (Weizsäcker 1923, S. 318; Gen. 2,9)

Moyses Lignu(m) vite erat jn medio p(ar)adyysi Genes(is) s(e)c(un)do²¹

[Gen 2,9]

Spruchband Salomon:

Salomo. Lignum vite est hiis qui apprehenderint eam et qui tenuerit eam beatus. Proverbiorum III (Weizsäcker 1923, S. 318; Sprüche 3,18)

Salomo(n) Lignu(m) vite e(st) hijs qui app(re)henderi(n)t ea(m) et qui tenu(er)it ea(m) beatus. p(ro)v(er)bior(um) Illo²²

[Spr 3,18]

Spruchband Hiob:

Job. | In carne mea vivebo deum salvatorem | meum. Job XIX (Weizsäcker 1923, S. 318; Hiob 19,26)

Job In carne mea videbo deu(m) salvatore(m) meu(m). Job xixo²³

[Hi 19,26]

Spruchband Jesaja:

Ysaias. Cum sceleratis reputatus est et ipse peccata multorum tulit. Ysaie LIII (Weizsäcker 1923, S. 318; Jes. 53,12)

ysaias Cu(m) sceleratis reputat(us) e(st) (et) ip(s)e p(ec)c(a)ta m[u]ltor(um) tulit ysaie liij²⁴

[Jes 53,12]

Spruchband Jeremias:

¹⁹ Ebd.

²⁰ Ebd.

²¹ Ebd.

²² Ebd.

²³ Ebd.

²⁴ Ebd.

	<p>Jere mias. Christus dominus captus est in peccatis nostris cui diximus in vmbra tua viuemus. Jeremie LVI° (Weizsäcker 1923, S. 318)</p> <p>Jere mias. chr(ist)us d(omi)n(us) captus est i(n) p(ec)c(a)tis n(ost)ris cui dixim(us) i(n) vmbra tua viuemus Jeremie Ivj²⁵ [Kla 4,20]</p> <p>Spruchband Ezechiel: Ezechiel. Cum extinctus fueris operiam celum nubilibus et dabo tenebras super terram. Ezechielis +++ (Weizsäcker 1923, S. 318; Ezech. 32,7f.)</p> <p>Ezechiel Cum extinct(us) fu(er)is op(er)ia(m) celu(m) nubib(us) et dabo tenebras sup(er) t(er)ra(m) ezechielis²⁶ [Ex 32,7.8]</p> <p>Spruchband Daniel: Daniel. Occidetur Christus et non erit eius populus qui eum negaturus est. Danielis IX (Weizsäcker 1923, S. 319; Dan. 9,26)</p> <p>Daniel Occidet(ur) chr(ist)us et no(n) e(r)it ei(us) p(o)p(u)lus qui eu(m) negatur(us) est daniel(is) ixo²⁷ [Dn 9,26]</p> <p>Spruchband Hosea: Osee. Viuificab it nos post duos dies et in die tertia suscitabit nos. Osee VI (Weizsäcker 1923, S. 319; Hos. 6,3)</p> <p>Osee viuificab[it] nos post duos dies (et) i(n) die t(er)c(i)a suscitabit nos²⁸ [Hos 6,3]</p> <p>Spruchband Obadja: Abdias. Viri pacis tue qui comedunt tecum ponent insidias subter te. Abdie primo (Weizsäcker 1923, S. 319; Obadja 7)</p> <p>Abdias viri pacis tue q(ui) comedu(n)t tecu(m) pone(n)t insidias subter te abdie p[rimo]²⁹ [Ob 7]</p> <p>Spruchband Amos: Amos. Super tribus sceleribus Ysrahel et super quatuor non conuertam eum eo quod vendidit argento iustum. Amos II (Weizsäcker 1923, S. 319; Amos 2,6)</p> <p>[Am]os Sup(er) trib(us) scele[r]ib(us) ysrahel (et) sup(er) q(ua)rtu(m) no(n) co(n)u(er)ta(m) eu(m) eo q(uod) vendidit arge(n)to iustu(m) amos iio³⁰ [Am 2,6]</p> <p>Spruchband Micha: Micheas. Popule meus quid feci tibi aut quid molestus fui tibi</p>
--	---

²⁵ **Fett-Markierung:** im Folgenden vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

²⁶ Ebd.

²⁷ Ebd.

²⁸ Ebd.

²⁹ Ebd.

³⁰ Ebd.

responde michi. Michee VI (Weizsäcker 1923, S. 319; Micha 6,3)

**micheas p(o)p(u)le me(us) q(uid) feci t(ibi) aut q(uid)
molestus fui tibi r(espo)nde michi michee vi³¹**

[Mi 6,3]

die vier Evangelisten:

Spruchband Matthäus oben rechts:

Matheus. Jhesum flagellatum tradidit eis vt crucifigeretur. Mathei XXVII. capitulo (Weizsäcker 1923, S. 318; Mtth. 27,26)

**mathe(us) Jh(esu)m flagellatu(m) tradidit eis vt
crucifigeret(ur) mathei xxvijo cap(itulo)³²**

[Matth 27,26]

Spruchband Markus unten rechts:

Marcus. Crucifigentes eum diuiserunt | sibi uestimentum eius sortem mittentes. Marci XV. (Weizsäcker 1923, S. 318; Mk. 15,24)

**Marcus Crucifige(n)tes eu(m) diuiseru(n)t sibi uestimenta
ei(us) sorte(m) mitte(n)tes Marci xio³³**

[Mk 15,24]

[Zwei Auffälligkeiten: das nicht aus Mk 15,24 stammende sibi [siehe aber Ps 21(22),19!] und die zwei überflüssigen Buchstaben „it“ hinter diuiserunt. Letzteres könnte ein Missverständnis des Künstlers sein, aber it lässt auch als Überbleibsel für i(n)t(er) deuten. Das wiederum könnte heißen, das dort ursprünglich „diuiserunt inter se“ zu lesen war, also: „sie teilten unter sich (seine Kleider)“.]

Spruchband Lukas unten links:

Lucas. Oportuit pati christum | et sic intrare in gloriam suam. Luce | XX (Weizsäcker 1923, S. 318; Lk. 24,26)

**lucas Oportuit pati chr(istu)m et sic i(n)trare i(n) gl(or)iam
sua(m) luce xxvij³⁴**

[Lk 24,26]

[Die Kapitelangabe in der Inschrift ist falsch – Restaurierungsfehler?]

Spruchband Johannes oben links:

Johannes. | Unus militum lancea latus eius aperuit et contiuo | exiuit sanguis et aqua XIX (Weizsäcker 1923, S. 318; Joh. 1,29)

**[Jo]han(nes) [U]nu(s) militu(m) lancea lat(us) [e]i(us) aperuit
et co(n)tinuo exiuit sangwis et aqua XIXo³⁵**

[Joh 19,34]

(alle fett-gedruckten Inschriften und die Hinweise darunter stammen von Susanne Kern und Michael Oberweis, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. Forschungstelle: Die Deutschen Inschriften)

Guter Hauptmann rechts unter dem Kreuz:

Vere filius dei erat iste (JSch; Matth. 27,54)

³¹ **Fett-Markierung:** im Folgenden vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

³² Ebd.

³³ Ebd.

³⁴ Ebd.

³⁵ Ebd.

	<p>Früchte des Lebensbaumes von oben rechts:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Frucht: Et(er)n(i)tas regni 2. Frucht: Sublimitas asce[n]sionis 3. Frucht: victoria i(n) fructu 4. Frucht: pacie(n)cia i(n) iniurijs 5. Frucht: ple(n)itudo potestatis 6. Frucht: hu(m)ilitas (con)u(er)sac(i)o(n)is <p>Früchte des Lebensbaumes von oben links:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Frucht: Equitas iudicii 2. Frucht: nouita(s) r(e)s(ur)recc(i)o(n)is 3. Frucht: Co[n]sta(n)cia i(n) crvciatu 4. Frucht: Co(n)fide(n)cia i(n) p(er)iculis 5. Frucht: Celsitudo v(ir)tut(um) 6. Frucht: p(re)claritas originis <p>(Susanne Kern und Michael Oberweis, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. Forschungsstelle: Die Deutschen Inschriften)</p> <p>Bei den Früchten des Lebensbaumes sind gegenüber Bonaventura schwere Missverständnisse zu verzeichnen, so das wenig sinnvolle „victoria in fructu“ statt „victoria in conflictu“ und, hier ganz unpassend, „plenitudo potestatis“ statt richtig „plenitudo pietatis“. Ob die Entstellungen auf das Konto des Künstlers oder eines unkundigen Restaurators gehen, ist nicht zu entscheiden (Susanne Kern und Michael Oberweis, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. Forschungsstelle: Die Deutschen Inschriften).</p>
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	<p><u>Rosenkranztafel (Heidelberg, Kurpfälzisches Museum, Inv. Nr. G 493):</u> Nach dem bisherigen Kenntnisstand könnten beide Tafeln in unmittelbarer Nähe zueinander sich an der rechten Lettnerwand befunden haben und stünden damit in einem direkten Bezug zueinander. So wäre die spätere Rosenkranztafel als Erweiterung des Motives der Marienverehrung durch die Dominikaner zu verstehen, die in der Rosenkranztafel durch den knienden Dominikus und einen weiteren Dominikanermönch verbildlicht wird. In der Rosenkranztafel wird dieses Thema auf seine vermeintlichen Ursprünge der Rosenkranzandacht zurückgeführt und endet mit der rechten Szene in der Verbreitung des Rosenkranzes durch die Dominikaner, von der Kanzel zum Laien. (JSch) Schon in der Lebensbaumtafel werden die beiden</p>

	<p>betenden Dominikaner mit Rosenkränzen in den Händen gezeigt. Doch leider lässt sich nicht mit Gewissheit darüber entscheiden, welchen genauen Ort diese beiden Tafeln hatten (JSch; vgl. Kat. Formular Rosenkranztafel).</p> <p><u>Hochaltar/Dominikaneraltar (Frankfurt am Main, Städel Museum, Inv.-Nr.HM6, HM7):</u> Der erst später, 1501 vollendete Dominikaneraltar (Bildindex, Aufnahme-Nr. 1.200.037) von Hans Holbein d. Ä. und seiner Werkstatt nimmt zwar nicht den Lebensbaum der gleichnamigen Tafel auf, aber das Motiv des sich verzweigenden Baumes, um die alttestamentlichen Stammväter und Könige sowie auf der Gegenüberliegenden Außenseite die Dominikaner in einer Art Stammbaum darzustellen. Dabei fällt auf, dass wie in der Lebensbaumtafel der Großteil der Figuren als Brustbild dargestellt werden und eine Inschrift die Person näher charakterisiert (JSch). Ähnlich wie auf der Lebensbaumtafel wird die Verehrung Marias als der Hauptpatronin der Dominikaner betont, die auf den Außenseiten des Dominikaneraltars gleich zweimal dargestellt wird, und der der Altar an erster Stelle geweiht war (JSch; Vgl. Kat. Formular Dominikaneraltar).</p> <p><u>HI. Kreuzaltar (Frankfurt a. M., Historisches Museum, Inv. Nr. B 251-258):</u> Der HI. Kreuzaltar (Weizsäcker 1923, S. 114-118) bildet das Gegenstück zum Marienaltar auf der rechten Lettnerseite und stand damit vermutlich auch in Bezug zur Lebensbaumtafel und ihrer Kreuzigungsdarstellung. Der HI. Kreuzaltar war links vor dem Lettner aufgestellt, zeigte auf den heute noch erhalten acht Tafeln Passionsszenen und im Mittelteil wahrscheinlich eine Kreuzigung. Weizsäcker ordnet diesem Altar auch das zweite, verschollene Antependium zu, das sich zusammen mit der erhaltenen Rosenkranztafel später im Chor befand. Die verlorene Tafel zeigte das Opfer Abrahams, die Kreuzigung und die Aufrichtung der ehernen Schlange (Weizsäcker 1923, S. 124). Diese Tafel könnte aber auch am Lettner in unmittelbarer Nähe zum Altar angebracht gewesen sein (JSch).</p>
<p>Bezug zu anderen Objekten</p>	<p><u>Sammelhandschrift Ende 13. Jahrhundert</u> Die in der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek (Hs 2777) aufbewahrte Sammelhandschrift zeigt als Beigabe zu Bonaventuras Traktat auf Folio 43r den Gekreuzigten am blühenden Baumkreuz (Walldorf 1995, S. 38-40).</p> <p><u>Speculum humanae salvationis um 1340/50:</u> In dieser Handschrift (Kremsmünster, Codex Cremifanensis 243, fol. 55r) wird die Symbolik des Baumkreuzes mit derjenigen der Wurzel Jesse kombiniert und Maria zwischen Jesse als Ausgangspunkt und Christus am Kreuz als Endpunkt eingeschoben (Walldorf 1995, S. 40-44).</p> <p><u>Kupferstich des Meister der Bandrollen vor 1475:</u> Die Darstellung der Erlösung der Welt durch den Kreuzestod Christi ist ebenfalls eine Kombination aus Lebensbaum- und Wurzel Jesse-Symbolik. Kombiniert werden hier außerdem die aus Jesses Wurzel hervorgehenden Vorfahren Christi mit der Darstellung Christi in der Vorhölle und weiterem Personal (Walldorf 1995, S. 42-44).</p>

Provenienz	Da über den genauen Standort in der Dominikanerkirche keine Quellenbelege existieren, und sie auch nicht in den erhaltenen Resten des Klosterarchivs erwähnt wird, bestätigt lediglich die Erwähnung der Tafel im Verzeichnis von Georg Schütz von 1820 (Schütz 1820, S. 7f.), dass die Tafel sich ehemals in der Dominikanerkirche befand, bevor sie in den Besitz des Historischen Museum zu Frankfurt a. M. (Inv. Nr. B 302) übergegangen ist (Weizsäcker 1923, S. 320).
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	
Besonderheiten	<p><u>Rosenkranzbruderschaft:</u> Die Tafel des Lebensbaumes lässt sich vielleicht mit der Gründung der Rosenkranzbruderschaft und der sich in der Folge etablierenden Rosenkranzandacht in Zusammenhang bringen. Die Gründung der Bruderschaft ging 1475 vom Kölner Konvent aus und erreichte spätestens in den 1480er Jahren Frankfurt. Auf der Tafel weisen zwei betende Dominikanermönche auf diesen Zusammenhang hin. Sie tragen beide einen Rosenkranz. Und das Andachtsziel dieses Rosenkranzes, die Muttergottes, ist auf der Tafel dreimal dargestellt.</p> <p>Die Frankfurter Rosenkranzbruderschaft stieg gegen Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts zur bedeutendsten und größten Bruderschaft der Stadt auf und verhalf den hiesigen Dominikanern dazu große Menschenmengen in ihre Kirche zu führen und damit dem Konvent sich wirtschaftlich zu verbessern (Kliem 1963, S. 63). Allein zwischen 1486 und 1489 sind 2330 Neueintragungen in Frankfurt verzeichnet (Kliem 1963, S. 92). Die Gründung dieser überregionalen Bruderschaft ging von Köln aus, wo sie 1475 Jacob Sprenger initiierte. Er war es auch, der an der Reform des Frankfurter Klosters beteiligt war und 1481 zum Inquisitor von Mainz, Köln und Trier ernannt wurde. Die Statuten von Sprenger erschienen im sogenannten „Rosenkranzbüchlein“, das in zwei Auflagen 1476 und 1477 in Augsburg gedruckt wurde. Die zweite Auflage enthält neben den Statuten auch eine Folge von 50 Klauseln des Rosenkranzgebetes sowie mehrere Mirakel, unter denen sich die Gründungslegende der Bruderschaft befindet (Kliem 1963, S. 59f.). Diese ist in der Rosenkranztafel der Dominikanerkirche dargestellt. Obwohl es eine Rosenkranzbruderschaft im engeren Sinne bis dato noch nicht gegeben hatte, sprachen die Gründer immer nur von einer Erneuerung derselben (Kliem 1963, S. 60f.). Diese hängt mit einem Irrtum zusammen. Denn schon damals erkannte man, dass der Vorläufer des Rosenkranzgebetes auf Dominikus von Preußen, einem Kartäusermönch zurückgehe. Ihn hat man fälschlicherweise mit dem Heiligen Dominikus gleichgesetzt, weshalb man nun behaupten konnte, dass der Heilige Dominikus der eigentliche Begründer des Rosenkranzgebetes sei und man nun eine zwischenzeitlich verloren geglaubte Tradition wieder erneuerte (Kliem 1963, S. 52).</p> <p><u>Ikonographie:</u> Ikonographisch leitet sich der dargestellte Lebensbaum vom lignum vitae ab, mit welchem Bonaventura in seinem „Tractatus qui lignum vitae dicitur“ seine Betrachtungen zum Erlöserwerk Christi verbindet. Weil Christus am Kreuz den Tod überwand, wird</p>

	<p>das Kreuz Christi von Bonaventura als Baum des Lebens ausgedeutet. Von diesem Baum gehen zwölf Zweige und zwölf Früchte ab, welche die Eigenschaften Christi darstellen. Diese Eigenschaften werden in der Lebensbaumtafel eigens durch Inschriften benannt (Walldorf 1995, S. 38-44).</p> <p>Der Lebensbaum wird in Heinrich Seuses Schrift „Von der Ewigen Weisheit“ als „köstlicher Rosenbaum zeitlichen Lebens“ gedeutet (Walldorf 1995, S. 38) und auf dem Dominikanerstammbaum des Dominikaneraltars erscheint Heinrich Seuse als einer der höchsten Dominikanertheologen.</p> <p>Das Vorbild für Bonaventuras Deutung des Lebensbaumes, ist mit Sicherheit auch von der Tradition der Wurzel Jesse beeinflusst (Walldorf 1995, S. 38), die dann 1501 auf der linken Außenseite des Dominikaneraltars wieder aufgegriffen wird.</p>
Sonstiges	
Quellen	<p>Chronicon Praedicatorum Jacqiu, P. Franciscus: Chronicon Praedicatorum I bis III: M.S. Frankfurt Stadtarchiv.</p> <p>Schütz 1820 (Schütz, Georg:) Verzeichnis der altdeutschen Bilder und einiger anderen, dem Museum zu Frankfurt am Main zuständigen Gemälde, Frankfurt a. M. 1820.</p> <p>Eine Zusammenstellung der für das Frankfurter Dominikanerkloster relevanten Quellen findet sich im Anhang bei Weizsäcker 1923, S. 340-377.</p>
Sekundärliteratur	<p>Bericht des Historischen Museums von Peter Klein, 17.11.2012</p> <p>Dehio Hessen II 2008, S. 260</p> <p>Koch, Heinrich Hubert: Das Dominikanerkloster zu Frankfurt am Main: 13. bis 16. Jahrhundert, Freiburg i. Br. 1892, S. 67</p> <p>Kliem, Wolfgang: Die spätmittelalterliche Frankfurter Rosenkranzbruderschaft als volkstümliche Form der Gebetsverbrüderung, Frankfurt a. M. 1963. [Dissertation 1962], S. 52, S. 59-63, S. 74f., S. 92</p> <p>Kritisches Verzeichnis I 1967, S. 103</p> <p>Walldorf, Esther: Die Werktagsseite des Dominikaneraltars von Hans Holbein d. Ä., in: Kunst in Hessen und am Mittelrhein, Bd. 35 (1995), S. 38-44</p> <p>Weizsäcker 1923, S. 114-118, S. 124, S. 317-320, S. 347f., S. 369f.</p>
IRR	IRR-Aufnahmen stehen noch aus, Stand 26.11. 2015
Abbildungen	Weizsäcker 1923, Abb. 62; Walldorf 1995, S. 43, Abb. 15
durchgesehen	Hessische Bibliographie: + Kubikat: +
Stand der Bearbeitung	16.2.2014

Bearbeiter/in	Johann Schulz
---------------	---------------